

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Jernsprecher Nr. 29.

Kunzigen-Gebrüder  
f. d. Ispalt. Zeile aus  
gebührt. Schrift oder  
deren Raum bei mal  
Durchsicht 10 g.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Mit dem  
Hauerdarßbuden,  
Nagold. Sonntagblatt  
und  
Schwab. Landwirt.

M 172

Dienstag, den 27. Juli

1909

Infolge des niederen Verwaltungsdienstes ist u. a. Kan-  
ddaten für befähigt erklärt worden: Wilhelm Mauser von Nagold.

### Politische Webersticht.

Von einer nicht uninteressanten Konvention  
des Prinzen Ludwig von Bayern berichtet ein  
„bekannter“ in der „Neuen Bayer. Landesztg.“: Als nennlich  
im Kreis der Standesgenossen des letzteren die Frage erörtert  
wurde, ob man nicht den Verfasser eines Zeitungsaufsatzes  
dem Strafsichter übergeben solle, da brach der Prinz die  
Beratung mit den Worten ab: „Ich meine, daß diejenigen  
Berichte, die in der Öffentlichkeit stehen, eine öffentliche Kritik  
schon gefallen lassen müssen und nicht so empfindlich sein  
dürfen; auch ich mag mir die Kritik gefallen lassen und sie  
ist manchmal ganz am Platz“.

Die norwegische Regierung hat, wie die „Times“  
erfahren, die Einberufung der an der Spitzbergen-Frage  
interessierten Mächte zu einer in Chisimaia abzuhaltenen  
Konferenz angesetzt. England, Deutschland, Rußland,  
Schweden, Dänemark, Belgien, Holland und die Vereinigten  
Staaten haben im Prinzip ihre Einwilligung zu diesem Plan  
gegeben. Die nördlichen Mächte beraten gegenseitig ein von  
der norwegischen Regierung entworfenes Memorandum, in  
dem die auf der Konferenz zur Erörterung gelangenden  
Punkte angedeutet werden.

Die kriegerische Stimmung in Spanien  
besteht sich in recht bedenklicher Weise. Der Agence Havas  
wird aus Madrid über San Sebastian gemeldet, daß  
die Kundgebungen, die sich aus Anlaß der Abfertigung von  
Reservetruppen nach Melilla ereigneten, sehr heftigen Charak-  
ter trugen. Am 21. und 22. Juli habe König Alfons  
mehrere Kasernen besucht und sei dort Gegenstand wenig  
freundlicher Kundgebungen gewesen. Drei Kompanien Jäger,  
so wird weiter gemeldet, versuchten zu morden und bedroh-  
ten ihre Vorgesetzten. Am 21. Juli abends kam es im  
Augenblick der Abfahrt des Reservetruppenzuges zu sehr heftigen  
Ausbrüchen. Die Menge drang in den Bahnhof ein und warf  
Steine auf die Schienen. Die Polizei erwiderte sich  
als machtlos. Bürgergarden erließen Befehle die Schienenwege  
mit Kolbenschlägen frei. Es wird sehr strenge Zensur ge-  
übt; man läßt nur wenige Telegramme durch und auch der  
Telephonverkehr wird unterbrochen. Sozial. Versammlungen  
sind untersagt u. die Zeitungen werden streng überwacht. Man  
ist deshalb vorwiegend auf französische Nachrichten angewiesen,  
die von Grenzorten aus dem Telegraphen anderwärts wer-  
den. Wie der Agence Havas aus Barcelona über San  
Sebastian gemeldet wird, dauern dort die Kundgebungen  
gegen den Krieg an. Am 21. Juli kam es zu einem

Scharfen Zusammenstoß zwischen den Manifestanten und der  
Polizei, bei dem 8 Beamte durch Revolvergeschüsse und Stein-  
würfe verwundet wurden.

Die Verhaftung eines griechischen Offiziers  
durch die türkischen Behörden bietet neuen Anlaß zu  
Streitigkeiten zwischen den beiden Staaten. Wie verlautet,  
besitzt die Pforte auf der Verweisung des verhafteten  
griechischen Offiziers vor ein Untersuchungs- oder Kriegsgericht.  
Auf griechischer Seite soll man geneigt sein, eine von der  
Pforte etwa verhängte Ausweisung des Offiziers aus der  
Länder hinzunehmen.

Wie in Washington amtlich bekannt gegeben wird,  
hat das Konferenzkomitee heute auf die Zolltarife geschaut  
und alle beschiedenen Punkte auf Lebensmittel wesentlich er-  
mäßigt.

### Wages-Neuigkeiten.

#### Im Stadt und Land.

Nagold, den 27. Juli 1909.

\* Kirchenkonzert. Das übliche Sommerkonzert des  
Seminars findet am Sonntag, den 8. August in der  
Stadtkirche statt. Es soll eine Erinnerungsfesterei an  
den am 3. Febr. 1809 geborenem Komponisten Felix  
Mendelssohn werden und bringt daher nur Werke des  
Jubilars. Von auswärtigen Gesangsvereinen ist gewonnen  
die Großherzogliche Kammerchorleitung des. Marie Braun-  
hammer in Stuttgart, die aus ihrem letzten Auftreten  
her noch in der vorzüglichsten Erinnerung ist.

\* Sonn Tage. Heute erhält die hiesige Stadt an-  
tunlich eines tollischen Hebungsbetriebs einer Abteilung des  
Sohenzollerischen Juhari-Regts. Nr. 13 in Ulm bestehend  
aus 9 Offizieren, 1 Feldwebel, 18 Mann und 13 Pferden  
Einquartierung. Der Hebungsbetrieb ging von Feindenschaft  
hierher und geht weiter über Kollnburg.

\* Neues von der Post. Unser Verkehrsministerium  
hat loeben für den bei der Generaldirektion der Posten  
und Telegraphen eingerichteten Aufsicht zur Posten-  
anbestellbaren Postsendungen eine Dienstausweisung ausgedrückt,  
deren Inhalt für weitere Kreise insofern von Interesse ist,  
als damit die rechtsgefestigt gewährtste Unverletzlichkeit  
des Briefgeheimnisses bei der amtlichen Öffnung der Post-  
sendungen sicher gestellt werden soll. Bekanntlich haben  
die schwachen Postverwaltungen des Briefgeheimnisses, die  
mit Wissen und auf Veranlassung auch der deutschen  
Regierung zur Überwachung der politischen Vorgänge im  
17. und 18. Jahrhundert an der Tagesordnung waren,

Feldausgänge des Strin, der nahe mit dem Eintritte der  
Somme in das Sternbild des Widens — 26. Juli — zu-  
sammenfällt. Die Griechen bezeichnen die Zeit der Hundst-  
tage mit dem Namen Dyona, die durch große Hitze und  
nach dem alten Arzte Hippokrates durch schwere Gallen-  
krankheiten verhängt wird.

Wenn Hippokrates Gallenleiden als Hauptkrankheit  
der Hundstage ansieht, so mag das darin mit begründet  
sein, daß der Genuß kalter Getränke im erhöhten Zustande  
ferner auch der nun beginnende Genuß von Öfen, zumal  
halb weisem, und mancher Diätfehler in der Tat eine er-  
höhte Morbiditäts- — Krankheit. — und Mortalitäts-  
Ladenfall- — Biffer zur Folge haben. Kennenlich hat es  
Regen- und Darnleiden, die dann grassieren und nicht selten  
tolllich enden.

Aber auch das Hirn der Sterblichen scheint zuwellen  
durch die Hundstagshitze arg mitgenommen zu werden. Wir  
reden nicht von akuten Gehirnleiden — Hirnschlag — die  
teilweise auch durch allzu große Hitze verursacht werden. Aber  
das mensliche Hirn macht in dieser heißen Zeit oft gar  
sonderbare Seitensprünge, die die Bemerkung nahelegen, als  
ob im Oberhirnen drohen nicht alles in Ordnung sei. Und  
es ist doch kein 1. April! Da werden Gier ausgebrütet,  
aus denen lustig die phänomenalsten Unten emporkatzen,  
an den dichtbesiedelten Ranten reifen die verlockendsten lauren  
Gurten und auf fernem Weltmeer wird das greulichste Un-  
geheuer, die gefährlichste Seeflange, sichtbar. . . . Woher  
diese — fragwürdigen Gebilde? Sind es wirklich Aus-  
geburten eines kranken, unter der Hundstagshitze leidenden  
Hirns? Nein, Güter! Katzen auch zu anderen Zeiten,  
leider nur zu häufig, auf; schon Braut in seinem „Narren-  
schiff“ und Antler konnten sie eigentlich „Edganden“ verdröht  
aus „Edganden“, dann „Auganten“ genannt, Rädelein und  
Fabeln, die in den Zeitungen lustig fortzuschwimmend,  
ein gar beschauliches Dasein führen. Daß aber zur  
Hundstagszeit die ersten „neuen“ lauren Gurten  
als Bedrohungen für beschiedene Festschwärmer am O-

zu der Forderung geführt, daß der Schutz des Briefgeheim-  
nisses eine besondere staatsrechtliche Anerkennung erfahre.  
Seit in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts  
wurde das Postgeheimnis als unverletzlich erklärt und mit  
strafrechtlichem Schutz umgeben. Ausnahmen von der Un-  
verletzlichkeit des Briefgeheimnisses bei strafgerichtlichen  
Untersuchungen und in Konkursfällen sind gesetzlich fest-  
gelegt. — Um nun die große Zahl von unbestimmten Brief-  
sendungen und Paketen innerhalb den Absendern oder  
Empfängern anzustellen, treten nach der genannten Dienst-  
ausweisung an den ersten drei Tagen jeder Woche zwei zur  
Beobachtung freigelegter Verschwiegenheit noch besonders  
verpflichtete Postbeamte, zur Öffnung jeiner Sendungen  
zusammen. Dabei ist zur Beruhigung des Publikums vor-  
geschrieben, daß die Beamten das Öffnen der Sendungen  
gemeinsam vorzunehmen und bei Briefen lediglich von der  
Unterschrift und dem Ort Kenntnis zu nehmen, sich aber  
jeder weiteren Durchsicht des Inhalts der Schriftstücke zu  
enthalten haben. Bestehen Unterschrift und Ortsname  
aus Schriftzeichen, die den Beamten fremd sind, so wird  
von der Generaldirektion ein Sachverständiger bestellt, dem  
aber Einsicht in den Inhalt der Briefe nicht gewährt wird.  
Briefsendungen mit wertlosem Inhalt, die nicht angebracht  
werden können, werden nach dreimonatiger Lagerung durch  
Feuer urteillich vernichtet, während Briefe mit Jenseitigen,  
Verstärkten etc. bis zu drei Jahren aufbewahrt werden.  
Verkaufliche Sachen werden nach Ablauf von 9 Monaten  
nach vorausgegangenem Bekanntmachung im Staatsanzeiger  
vom Eisenbahnministerium öffentlich versteigert.

\* Rührdorf, 26. Juli. Unter Vorantritt einer Musik-  
kapelle zog gestern nachmittag mit klingendem Spiel der  
Gesangverein „Sängerbund“-Göhringen hier ein, um dem  
hiesigen „Viererkreis“ einen Besuch abzustatten. Im ge-  
schmackvoll decorierten Sattel zur „Sonne“ angekommen, ent-  
bot der Vorstand des hiesigen Vereins den liebwesten Gästen  
herzlichsten Gruß mit Willkommens. Sowohl die Einzel- wie  
die Gesamtsänger der beiden Vereine unter Leitung von Frau  
H. Boreis, nicht zuletzt aber auch die lauten Weisen der  
Musik, hatten ein überaus zahlreiches Publikum herbeigelockt,  
das die Musik- und Gesangs- und die anregende Mitwirk-  
lung vielenden humoristischen Vorträge lebhaft applaudierte.  
Daher fröhliche Begegnungen entwickelten sich auch im „Keller“,  
wohin beide Vereine mit Musik einen Abschied machten.  
Gegen 9 Uhr jagten die Göhringerer „um Stadt'le raus“  
von den Rührdorfern ein Stück begleitet. Auf Wiedersehen!  
— \* Wübbberg, 26. Juli. Der seit Bekehren des hies.  
Schwarzwalddörchhauses daselbst zuerst als Bierbräuer,  
dann als Bierführer bedienstete M. Faust ist am Tage nach

schwarzhorizonte anstehen, ist eine „Neugier“, die,  
obwohl alljährlich wiederkehrend, scheinlich von allgemein-  
stem „Interesse“ ist. Und schließlich — Seeflängen!  
Solche gibts bekanntermaßen eine ganze Anzahl, sogar  
giltige, aber sie alle haben mit der he . . . rüchsten  
Seeflange der Hundstage wenig zu tun. Diese wird be-  
reits im 16. Jahrhundert von den Gelehrten erwähnt . . .  
30 Meter lang, nicht sehr dick, braune Hautfärbung, langer,  
schmäler Kopf, rotglühende Augen, wolkende Nüchne . . .  
wenn möchte da nicht graßelig werden, wenn er davon liest  
oder sich gar um diese Zeit auf offenem Meere befindet? . . .  
Neuerdings will man sie an den östlichen Küsten von Ame-  
rika, mitten im Großen — Stillen — Ozean, ja, sogar  
in den größeren Buchten der nordwestlichen Küsten gefunden  
und von ihr Zeichnungen, die der obigen Schilderung ent-  
sprechen, angefertigt haben . . . Ober sub's in launem  
Juge hintereinander schwimmende Delphine oder große  
Haifische oder gar die abenteuerlichen Ockerpottwale, die  
der angeregten Phantasie zur Hundstagszeit die gefährlichste  
Seeflange vorkommen? . . .

Die Hundstagszeit, in der in der Regel mit den Par-  
lamenten, Schulen und allen erholungsbedürftigen Menschen-  
kinder auch die hohe Politik in die Ferien zu gehen pflegt  
— „über allen Gipfeln ist Ruh“ — ist eine Zeit tiefer  
Stille auch für das Nachrichtenwesen. Wie soll es aber  
nun ein armer, „verantwortlicher“ Zeitungsschreiber anfangen,  
seine wenigstenhungrigen Leser zu beschäftigen? . . . Da  
wartet er sein armes Hirn ab, die Hundstagshitze drückt  
im engen, dampfigen Bureau — halt, da kommt ihm ein  
rettender Gedanke, und während ihm diese Schweifstrapsen  
auf der hohen Deckerleite perlen, schreibt er's gefascht nieder,  
was ihm oft zu Zeiten politischer Dürre aus der Verlegen-  
heit half . . . das lustig aufkotternde Gallelein, die lauren  
Gurle, die Seeflange — o ihr seid mehr als Ausgeburten  
der Phantasie, ihr seid — doch wir dürfen nicht lobdärdel  
sein, selbst nicht zur Zeit der — Hundstags!

### Sundstage.

Hundstage! Kann eine unserer kaltenstischen Bezeich-  
nungen dürfte so gemüthliche Gefühle hervorzurufen wie dieses Wort.  
Hundstagehitze — der Jubelgriff seiner Redenden, jugendlichen  
Mut, die alle Lebensgeister zu erlösen droht, und der wir  
gleichwohl nicht zu entfliehen vermögen — solange der Nord-  
pol noch nicht als Sommerhitze eingerichtet ist, oder die in  
die Eis- und Schneeregionen fahrenden Hochalpenbahnen  
für jedermanns Gelddienstler zugänglich sind. Denn auch am  
Meeresstrande und in unseren bestbesetzten waldumrandeten  
Sommerfrischen ist der Glanz der Hundstage oft nur  
allzu sehr zu verspüren. — Hundstageferien! Wie andere,  
gerade entgegengesetzte Gefühle wiederum löst dieser Klang  
aus! Zwar klingt er heute etwas verächtlich, alljährlich  
— die moderne Pädagogik, die ja überhaupt vieles besser  
wissen und machen will als unsere biederen Altvordern —  
sagt dafür „korrekter“ große Ferien. Und sie hat ja auch  
insofern recht mit ihrer Bezeichnung, als diese hochgelobte,  
von unserer Jugend ein ganzes Jahr lang mit heißer Ju-  
brunnst herbeigeströhte Zeit der Freiheit sich in der Regel  
nicht mit der Zeit der wirklichen Hundstage deckt. Denn  
diese fallen in die Tage vom 29. Juli bis 13. August.  
Der Name kommt vom Hundstern oder Strin, der, einem  
Hirn erster Größe, dem hellsten am ganzen leuchtenden  
Himmelsgebilde, der am Rand des Sternbildes des großen  
Hundes liegt. Weil man eine Vorstellung von den un-  
geheuren Dimensionen im Weltall haben, so kann gerade  
Strin aus einem Begriff geben. Wenn die Sonne 20  
Millionen Meilen von uns entfernt ist, so beträgt die Ent-  
fernung des Hundsternes von uns 543 000 Sonnenweiten  
— wer's mag, kann's nachrechnen! — und sein Licht braucht  
8 Jahre um zu uns zu gelangen! Der Lichtstrahl des  
Strin also, der in diesem Augenblicke wider Auge trifft,  
ist im Jahre 1901 von ihm ausgegangen. Doch das nur  
belläufig . . . Die Hundstage beginnen nun mit dem



dem Bezirkskriegstag in Schwabmünster, als er vom dortigen Festplatz wegfuhr, mit seinem Fuhrwerk demunghelt. Die Pferde scheuten, wobei der geladene Wagen umgeworfen wurde und der Fahrer unter denselben zu liegen kam. Er lag am Kopfe einige bedauernde Verletzungen davon, denen er im Alter von 42 Jahren erlegen ist. Er hinterläßt eine Frau mit 6 unversorgten Kindern. Das große Leidensbegleitnis am gestrigen Sonntag war ein berechtigtes Zeugnis für die allseitige Beliebtheit des fröhlichen und beschalenden Mannes.

**Widberg, 26. Juli.** Am letzten Sonntagabend 8 Uhr brach in dem Treppenraum der Papierfäbrikfabrik von Reichardt ein Feuer aus, welches den Raum samt den vorhandenen Werken anbrannte. Das Feuer war bald durch einen Zug der Feuerwehre gelöscht. Der entstandene Schaden ist nicht bedeutend. Die Ursache des Brandes ist ohne Zweifel in Selbstentzündung der zum Treppen aufgestapelten Werken zu suchen.

**1. Oberhardt, 26. Juli.** Der älteste Mann unserer Gemeinde, Friedrich Schmeigle, vollendete gestern sein 91. Lebensjahr in seltener Körper- und Geistesfrische. Er kann noch ohne Stütze lesen, nur das Gedächtnis ist etwas geschwächt. An den Festgesellschaften kann er sich immer noch beteiligen. Ueber die Gesundheit war er von morgens früh bis abends spät auf dem Beinen und half unermüdetlich bei allen Arbeiten mit. Wir wünschen dem rüstigen Greis, daß er auch die ihm weiter von der göttlichen Vorsehung zugewiesenen Tage in bestem Wohlergehen zuzubringen möge.

**r. Herz, 26. Juli.** In der Sägmühle von Anton Metz wollte am Samstagabend der dort schon viele Jahre beschäftigte und verheiratete Blagmeister Holz durch einen Fehlschnitt größeren Holzstücken dem Blage zerbrechen, als das Behältnis nachgab und den Mann so auf den Boden schleuderte, daß er demütig vom Blage getragen werden mußte und sein Bewußtsein erst gestern wieder erlangte. Die Folgen müssen abgewartet werden.

**r. Stuttgart, 26. Juli.** Das Gewitter, das gestern Abend nach einem äußerst heißen Tage über die Stadt hinwegzog, war zeitweilig von einem orkanartigen Sturm begleitet, der in den Gärten und Anlagen große Bewässerungen angerichtet hat. Auch in den frühen Morgenstunden war man vielfach damit beschäftigt, die Straßen von den umherliegenden Baumästen zu befreien. Viel junges Obst ist in den Gärten von den Stämmen gerissen worden. Auch die Sträuflinge haben Not gelitten.

**r. Stuttgart, 26. Juli.** Ueber die Verhältnisse der Volksschule zur Verbesserung des nützlichkeitsreichen Staats erzählt die „Frankfurter Zeitung“ folgendes: Statt der von der Regierung vorgeschlagenen allgemeinen 12%igen Steuererhöhung wird vorgeschlagen, für die Einkommensteuer der städtischen Personen eine progressive Erhöhung einzuführen zu lassen und zwar sollen Einkommen bis 2000 M von der Erhöhung vollständig verschont bleiben. Die Progression der Erhöhung beginnt mit 5% bei Einkommen über 2000 M und steigt bis 25% für Einkommen von über 30 000 M. Auf diese Weise würden 518 477 Personen von der Erhöhung überhaupt nicht betroffen werden. Weniger als von der Regierung vorgeschlagen hätten zu zahlen 87 473 Personen. Knapp über so viel als von der Regierung vorgeschlagen 5163 und mehr als nach dem Regierungsvorschlag 15 585 Personen. Bei den städtischen Personen wird eine ähnliche Progression vorgeschlagen, jedoch werden hier die niederen Einkommen zugewiesen. Bei dem Gehaltsverändern will man die städtischen Beamtenverhältnisse, bei denen die Erhöhung um 12% nicht mehr als 1 M ausmacht, von einer Erhöhung verschonen. Die Steuererhöhung ist nur als vorübergehende Maßregel gedacht, um das Defizit des Staats zu decken. Möglicherweise kann sogar im ersten Jahr von einer Steuererhöhung ganz abgesehen werden, da die Erhöhung des Ausgleichsbetrags, den Württemberg für die Branntwein aus dem Reich zu zahlen hat, erst am 1. April 1910 in Kraft tritt, dagegen nach dem den Städten kürzlich zugesagten Gegenwert betreffend die Biersteuer die Erhöhung der Biersteuer schon am 1. Oktober d. J. in Kraft tritt. Auf diese Weise werden etwa 2 Millionen Reichsmark mehr für das erste Staatsjahr zur Verfügung stehen. Die zur Verbesserung des Staats vorgeschlagene Erhöhung des Tarifs für die 4. Wagenklasse von 2 auf 2,3 J würde dem Staat nur zum Teil zu gut kommen auf Grund gesetzlicher Bestimmungen dürfte der größte Teil dem Reichland zufließen werden. Die Reichseinnahmen aus der Tarifveränderung sind auf jährlich 1 1/2 Millionen veranschlagt. Daraus würden im ersten Staatjahr 812 900 M und im zweiten Staatjahr nur 36 400 M dem Staat zu gut kommen.

**Die Stuttgarter Schenkungsbild auf dem 16. Deutschen Bundeskongreß in Hamburg.** Seitens der Stuttgarter Schenkungsbild beteiligt sich eine städtische Anzahl Schätze bei dem 16. Deutschen Bundeskongreß in Hamburg. Die Stille markierte in dem Festzug mit der Fahne, so schlossen sich ihr die übrigen Schätze aus Württemberg an, so daß trotz der großen Entfernung Württemberg durch eine erhebliche große Anzahl von Schätzen in dem Festzug vertreten war. Es herrschte nur eine Stimme darüber, daß die Schwaben noch bei keinem Festzug so herzlich begrüßt worden sind, wie in Hamburg. Sobald man der Größe der Stuttgarter Schenkungsbild schätzbar wurde, brachten die Zuschauer in den Ruf: „Stuttgart, Schwaben, Zepplin hoch“ aus und dieser Ruf begleitete uns auf dem ganzen über zwei Stunden langen Weg. Diese besonders herzlich begrüßt, die uns jenseit wurde, mag einmal ihren Grund in der Anerkennung dafür haben, daß wir eine sehr weite Reise hielten, zum andern aber haben wir

Re dem Ruf unseres großen Landmanns Zepplin zu danken; sobald jemand einen Schwaben sieht, fällt ihm sofort der Name Zepplin ein!

**Oberhardt, 26. Juli.** Eine graufige Kunde durchlief gestern nachmittag unsern Ort. Im letzten Hause der Cannstatter Straße hatte der 48 Jahre alte G. Schneider seinen 10jährigen Sohn erschlagen und sich selbst erhängt, nachdem er sich mit einem Rasiermesser verschiedene Wunden zugebracht hatte. Schneider war ein sonst tüchtiger Mann. Die Ursache des Verbrechen wird darin gesucht, daß seine Frau mit den 3 Töchtern seit 8 Tagen von dem Manne getrennt in Gillingen lebe. Nur 2 Knaben blieben bei Schneider. Gestern besuchte Schneider den Gottesdienst in Gillingen, um seine Frau zu sprechen. Dieselbe würgte ihn aber seines Mordes. Nach Hause zurückgekehrt schloß Schneider den älteren Knaben mit einem Brief an seine Mutter, den jüngeren machte er betenden und beging sodann das graufige Verbrechen.

**r. Gillingen, 26. Juli.** Gestern vormittag wurde in dem nahen Heidenberg ein gewaltiges Verbrechen gegen § 176 Abs. 3 an einem 12 Jahre alten Knaben verübt. Der schon mehrfach vorbestrafte Täter ist verhaftet.

**r. Neffenbachhausen O. A. Brackenheim, 26. Juli.** Gestern Abend wurde der 24 Jahre alte Radfahrer Josef Farn von hier in der Schwelger Steige schwer verletzt aufgefunden. Durch ein herbeischalles Fuhrwerk wurde er nach Neffenbachhausen gebracht, wo er um 2 Uhr nachts starb. Wahrscheinlich liegt ein Unfallsfall vor.

**r. Gillingen, 26. Juli.** Der Beschluß der bürgerlichen Kollegien, eine Wasserleitung mit Wasserkraft zu bauen, hat in der Gemeinderatsversammlung unter dem Vorsitz dieses Ausschusses die meisten Klatschereien erregt. Besonders wurde das Rathenallgemeinwesen und Sitzungsberichte auf sich und herabredet. Die Folge hiervon ist nun die Erhebung eines Spezialklatschs: Gillingen Rathenallgemeinwesen. Als Redakteur zeichnet Gemeindevater A. Hornung, Druck und Verlag übernimmt H. Vincon-Gillingen. Das Hälftchen wird zu einem Monatspreis von 10 J geliefert.

**r. Hünzler O. A. Leininger, 26. Juli.** In Badmilt wurde der 17 Jahre alte Bauersohn Josef Heimpel beim Hangeln von einem Laubholz mit einer eisernen Hangelkette aus Unachtsamkeit in die Aufrichtung gestoßen und so schwer verletzt, daß er das Schmerzwort auf dem Auge und das Bewußtsein verlor und längere Zeit in Lebensgefahr schwelte. Sein Zustand hat sich zwar etwas gebessert, doch ist er noch nicht außer Gefahr.

**r. Felsbachhausen, 26. Juli.** Einem Pfandhalter Fahrknoten ist im Eisenbahngang zwischen Kailenbach und hier, während er eingeschlossen war, seine Handtasche mit darin verwahrenen Werten, Mäntel und weichen Schuhen im Gesamtwert von etwa 600 M gestohlen worden. Die Tasche wurde auf dem Bahnhof Rißloch gefunden, wo sie ein Italiener zurückgelassen hat, der, als er wegen unbefugten Betretens im Wartesaal zur Rede gestellt wurde, flüchtig ging.

### Ausland.

Die Schiffliche Eisenindustrie und Maschinenfabrik in Budapest, welche Tausende von Personen beschäftigt, steht in Flammen. Das Hauptgebäude und mehrere Nebengebäude sind bereits ein Raub der Flammen geworden; die gesamte Feuerwerks ist an der Unterdrückung des Brandes beschäftigt; 3 Personen sind lebensgefährlich verletzt. Das Feuer ist durch die Sonnenhitze entstanden.

**Rom, 26. Juli.** Nach dem Corriere della Sera sind an der österreichischen Grenze drei österreichische Offiziere unter Spionageverdacht verhaftet worden.

**Madrid, 26. Juli.** Der Karlistenfürher Marquis von Carrales erklärt, daß Don Juan die Ständekarte seines Vateres angenommen habe und hoffentlich bald in Spanien regieren werde.

**Madrid, 26. Juli.** Ueber Stadt und Provinz Barcelona ist der Belagerungszustand verhängt worden.

**San Sebastian, 26. Juli.** Die Verluste im vorgetrigen Kampf auf spanischer Seite sind wesentlich größer, als bisher angegeben wird. Die Spanier verloren bestimmt 380 Bewundete und über 100 Tote.

**Southern, 26. Juli.** Die Arbeiterpartei hielt gestern eine Massenversammlung ab, um gegen den Entwurf des Jans in Cowes zu protestieren. Die Rednerführer hielten heftige Reden gegen den russischen Herrscher. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher es heißt, die Verantwortlichkeit des Jans sei eine Justiz. Sowohl das Volk in Betracht komme, sei er ein ungeliebter und unwillkommener Gast.

### Der Kanalüberflug über den Meer.

**Calais, 26. Juli.** Die Biorist ist diesen Morgen um 4 Uhr 42 Min. aufgestiegen und um 5 Uhr 13 Minuten in Dover gelandet. Der Apparat ist seine Entladung und hat einen Motor von 20 Pferdekraften.

**Dover, 26. Juli.** Die Biorist hat anlässlich seiner erfolgreichen Fluges über den Kanal zahlreiche Glückwunschkarten erhalten. Der französische Botschafter in London gratulierte ihm telegraphisch im Namen des französischen Volkes.

**Berlin, 26. Juli.** Die Biorist hat dem „Preß Telegraph“ folgende Schilderung seines Kanalfluges geschickt, mit der Bitte, dem deutschen Publikum davon Mitteilung zu machen: „Gestern morgen 4 1/2 Uhr setzte ich meinen Motor in Gange, besetzte den Führer und erhub mich in die Höhe. Nach einer Viertelstunde wohlthuender Berlatsch war ich übergelegt, daß die Maschine funktioniert. Punkt 4 Uhr 45 Minuten flog ich zu einer Höhe von sechs Meter anpor und warble mich festschick. Die unterste Wolkenhöhe lag

unter mir. Zuerst war ich damit beschäftigt, zu prüfen, ob der Motor in Ordnung sei und genügend Energiezufuhr erhielt. Dann suchte ich die Richtung an. Punkt 5 Uhr 50 Minuten war ich den unter mir mit voller Geschwindigkeit vorwärtsbewegenden Torpedobootszerstörer, der bald überholt ist. Ich stelle die Steuerung fest und ein erhebendes Gefühl überkommt mich. Jehu Minuten lang schwebte ich über dem grenzenlosen Meer, das von Dampfern und Fischlaternen belebt ist, die wie kleine Punkte herausstehen. Endlich sehe ich, wie die Kreiselreifen Englands aus bläulichem Nebelwolk in der Ferne emporsinken. Ich richte meinen Flug auf sie und beschäftige mich damit, auf dem regelmäßigen Gang meines Motors und die genaue Steuerungstellung zu achten, wobei mir wenig Zeit für tiefere Einblicke übrig bleibt. Trotzdem freute ich mich, als ich die englische Küste acht Kilometer westlich von Dover zu Gesicht bekomme. Rasch erkunde ich aber meinen Fortschritt und fliege die Küste entlang, um Dover zu erreichen, das ich endlich tief unter mir liegen sehe. Eine große Erleichterung gewährt es mir, als ich die Brandung überfliege. Dann wird meine Maschine plötzlich durch unregelmäßige Winde, die sich über der Küste erheben, hin- und hergeschleudert. Dieser Wind verursacht mir große Schwierigkeiten; er war viel unregelmäßiger und viel härter als irgend eine Windstimmung, auf die ich je getroffen bin. Der Ruck der Dampfer und großen Kriegsschiffe ist mächtig pöndelnd, wenn man sie in sechzig Meter Höhe überfliegt. Ich habe die ganze englische Küstenküste vor mir liegen gesehen lassen. Als ich den Hafen von Dover überflog, war dies entschieden der eindrucksvollste Augenblick meiner Reise in den Dürfen. Ueber die Dächer und Türme Dover, über die Verfestigungen des Handelsemporiums Englands geht mein Flug. Ich suche nach einer Stelle, die meine Beobachtung ermöglicht. Endlich erkläre ich hinter dem Schloß einen freien Platz auf dem zerstörtesten Gelände am Meer des Golfs und lasse mich langsam hernieder. Mein großer Vogel eilt sicher und ohne Schwermüden herab. Bald habe ich nach einkündiger Fahrt in Dampferwolk den festen Boden der Erde wieder unter den Füßen. Ich bin glücklich, das Wagnis, das ich vor einigen Tagen in aller Eile auszuführen beschloß, ohne den geringsten Unfall vollbracht zu haben. Mehr als je habe ich das abstrakte Vertrauen in die Zukunft der Welt und namentlich meines Kosmosplans eines Gabeckers, dessen Fortschritt ich reich gesehe bin.“

### Mitteilungen aus dem Publikum.

(Der Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die persönliche Verantwortung.)

**Der geschäftsführende Aufsicht des Bäckers.** Die Reichsschulchören-Vereine hat alle Aufsichtsbücher des Bundes um Annahme eines die Lehrer und ihre Tätigkeit schützenden Artikels ersucht. Wir geben denselben, da ihm durch die Verhandlungen über die Schulnovelle in der 1. Kammer mancher von seinen Argumenten entzogen wurde, in folgender Fassung:

Daß die Reichsschulchören-Vereine sich evangelische Pfarrer, einen Einfluß auf die Gestaltung der Schulnovelle zu erlangen. Es ist ihr gutes Recht, Eingaben an die Ständekammern zu richten; aber durchaus verwerflich ist die Art, wie viele Pfarrer die Bürger zu dem Unterschreiben gezwungen. Wir haben für unsere Eingaben um Innehalten des Reichsschulchören-Vereine die Unterschriften von Bürgern aus anderen Bezirken gesammelt; wir vertragen uns nicht gegen die Pfarrer protestantischer Konfession glauben ihre unredlichen Ansprüche auf die Reichsschulchören-Vereine zu können, daß sie die Kirchengemeinden, die in Schulfragen oft schlecht unterrichtet sind, durch die unrichtigen Behauptungen über die Befreiungen des Bäckers, Reichsschulchören-Vereine und die Folgen der Schulnovelle gegen eine zureichende Neuordnung des Reichsschulchören-Vereine auszuführen. Wie vor einigen Jahren vom katholischen Klerus die Mitglieder des katholischen Reichsschulchören-Vereine bei den Ordinarissen verhaftet wurden, so werden jetzt von evangelischen Pastoren evangelische Pfarrer bei den Gemeindevorständen oft von der Kammer herab in unteramtlicher Weise als Feinde der Kirche, der Religion gekennzeichnet. Die Pfarrer hatten seit 1886 die Hauptarbeit an der religiösen Unterweisung der Jugend zu leisten; denn die Schulchören-Vereine — ihre Vorgesetzten — sind ihrer gesetzlichen Verpflichtung, den Religionsunterricht unter angemeßener Teilnahme des Lehrers zu geben, erst seit 1907 in einer größeren Zahl von ein- und zweiklassigen Schulen nachgekommen. Die Pfarrer haben es ganz ruhig mitansehen lassen, wie die Schüler die Kinder in die christliche Religion einführen; und auch heutzutage noch überlassen sie in allen zweiklassigen Schulen den Lehrern den weitaus überwiegenden Teil der Religionsstunden; trotzdem schamen sie sich manche nicht, in der Kirche die Pfarrer, die für die Reichsschulchören-Vereine die Befreiung und Einziehung wollen, welche für diejenigen Schulen gilt, in welchen die Pfarrer angestellt werden und denen sie ihre eigenen Kinder zur Schulung zuweisen als Kirchenfeinde und religionslos.

Der Theolog Balthus sagt hingegen in seiner „Evangel. Pädagogik“, daß es eine Zeit gegeben habe, da die Pfarrer unzulänglich waren als die Lehrer. In der Religiosität fanden die Pfarrer nie hinter den Pfarrern zurück.

Die Reichsschulchören-Vereine sollen bei ihrer agitation gegen die Schulnovelle aber doch auch im Auge behalten, was Schule und Lehrerschaft für die Kirche schon getan haben und immer noch tun. Wie haben die Lehrer bis 1889 den Kirchen durch unentgeltlichen oder nichtig bezahlten Organisationsdienst Millionen erspart! Welche Sparmaßnahme macht jetzt noch die Kirche an den Lehrergehältern, die durch Gehalt verpflichtet sind, gegen eine mögliche Entschädigung ihr zu dienen! Die sonstigen kirchlichen Beiträge für die Schuljugend mußte bis 1900 aufgeführt werden, ohne einen Heller

Entgelt. In unentgeltlich soll die von bekommen, rechneten zum da entfallen. Männer, die werden mit das Schicksal mdegehen. man die untergelegen. Behörde die werden die gefordert. weil der P mit den R nach dem C handlungswesen weiß. wie Gemeinde (Schulchören-Vereine) wie die S werden id. Dem Nach so weit get. Stadtschulchören-Vereine müssen, die Gemeindevorstände die Feder behedi sich. Wir Antwort d

In teilnehmend 1 Nr. 1, Eintragung

eingetragene

Berlin

am 2

auf dem 8

Der buch einge

Es tragung v waren, p Abgabe v glaubhaft Gehört n

Löses dem 8 Die haben, w hebung o verweigert

Fah

Hoch

Entgelt. Der Lehrer hat bis heute der Kirche mehr unentgeltliche Dienste geleistet als der Pfarrherr. Nun soll die württembergische Schule eine der Einrichtungen bekommen, die in anderen deutschen Ländern schon seit Jahrzehnten zum Teil und gegen des Volkes Eingehet hat; da entfallen Seifliche eine heftige Agitation gegen die Männer, die am Schulfortschritt beteiligt sind. Redner werden mit Eingaben von Hand zu Hand geschickt; weil das Schriftstück vom Pfarrer kommt, unterschreibt man es unbedenken. In den Sitzungen der Kirchengemeinderäte läßt man die Eingabe umgehen; jedes einzelne Mitglied soll unterschreiben, weil der Kirchengemeinderat als kirchenamtliche Behörde die Eingabe nicht unterschreiben darf. Auch in Kirchen werden die Männer zur Abgabe der Unterschriften aufgefordert. Die Rinderlehre fällt an einem Sonntag aus, weil der Pfarrer eine Rinderlehre halten will. Er spricht mit den Kirchengemeindegliedern, die aufgefordert worden waren, nach dem Gottesdienst dahinsitzend, über die Landtagsverhandlungen; wie man die Konfession aus der Schule entfernen wolle; wie man nur eine Oberaufsicht einrichten wolle; wie der Fall eintreten könne, daß die rein evangelische Gemeinde einen katholischen Lehrer bekomme; wie die Geistlichenkonferenzen aus den Reihen der Lehrer genommen werden; wie die Schulinspektoren, die Lehrer seien, religionsfeindlich werden können usw. Auf Frankreich wird hingewiesen. Vom Nachbarlande Baden erzählt der Pfarrer, es sei dort so weit gekommen, daß die Pfarrer den Unterricht in ihren Schulen nicht mehr geben, daß sie den Sonntag dazu brauchen müßten, daß für den Unterricht besondere Lokale in den Gemeindegemeinschaften eingerichtet werden müssen usw. Der Gemeinde ermahnen also Konfession. Den Damm grüßelt's; die Feder kreist; das Papier, das auf dem Altar liegt, bebodt sich mit Namen.

Wir haben uns nach Baden gewandt und folgende Antwort erhalten:

„Nebenall in Baden gibt der Seifliche den Religionsunterricht in den betreffenden Konfessionen. Für den Konfessionsunterricht wurden in den größten Städten und einigen kleineren Konfessionsämtern erbaut, weil es unkonfessionell ist, diesen Unterricht außerhalb der Schulzeit in einem Schulzimmer unterzubringen. Dieses sind aber Ausnahmen.“

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

• Oßingen, 28. Juli. Die Gemeinde ist infolge der günstigen Witterung glücklich besodet. Die Nachfrage nach gut eingetragtem neuen Getreide ist eine sehr rege, was zur Folge hat, daß jetzt schon für den 1. 8. 1909 bestellt werden. Auch altes Getreide wird begehrt und kostet der 100 L. 2.00 M. Die Meile der Getreidebesitzer macht rasche Fortschritte, so daß die Ausgange dieser Woche schon fleggen geschritten werden kann. Auch die anderen Getreidearten laugen an zu fallen. Die nicht gefüllten Fruchtfelder versprechen einen guten Ertrag.

• Vom Letztal, 28. Juli. Die gute Witterung der letzten acht Tage hat wahre Wunder gewirkt. Die Saaten stehen mit einemmal wieder sehr schön; Roggen und Dinkel sind voll und lang, und nur die Gerste hat sich teilweise kurz gelagert. Die Preise für Getreide sind ebenfalls sehr hoch. Die Traubenlese ist bereits im vollen Gange. Die Traubenlese ist der Traubenlese sehr reichlich. Die früheren Traubenerträge weisen bereits erhebliche Reize auf. Die späteren Saaten haben unter den Regenwässern weniger gelitten, als man befürchtete hatte. Von Weinreben und Rebzweigen hat man schon Spuren. Wenn auch ein Drittel der Traubenerträge bis zum Herbst drückungslos, so ist immer noch eine reiche Weinrebe zu erwarten. Der zweite Schnitt auf den Weiden ist späte heranzumachen. Auch die Kiefernwälder sind sehr gut. Dagegen wird auf den Waldwäldern über die vielen Eingetragenen geklagt. Der Tadel läßt sich nicht über die vielen Eingetragenen führen. Wenn kein Wettersturz und kein Hagelsturz kommt, besten Baues und Belagerters auf einen guten und reichen Herbst- und Erntesegen.

• Vom Jabergrün, 28. Juli. Der Stand der Weinberge ist schön, Trauben gibt es in Mengen, das Land ist gesund, die frühesten Saaten zeigen schon Reizen in der Höhe von Jabergrün. Die Regenzeit während der Hitze hat weniger geschadet, als befürchtet worden ist. In weiteren Tagen mit späten Saaten ist der Beeren.

anfang allerdings ungleich, auch sind manche Trauben ... reifert, in den höheren Lagen, den Bergwäldern aber herrscht Voreingleichheit und schöner Entwicklungsaab. Der kalte Wind, der etwas eingeleitet hatte, ist wieder verschwunden. Die Ernte wird in Roggen und Weizen in den nächsten Tagen beginnen und verspricht gute und reichliche Ernte in Korn und Helm.

• Ulm, 28. Juli. Der Schwanze waren 1480 Hfr. Frucht zugeführt, bis 14 auf 250 Hfr. zu folgenden Mittelwerten abgeleitet wurden: Korn 14.01 M., Weizen 14 M., Roggen 9.11 M., Sommergerste 10 M., Wintergerste 8.50 M., Haber 15.00 M., Weiz 11.50 M., Markt. Abgeschlagen haben Korn um 48 J., Roggen um 80 J., aufgeschlagen Haber um 28 J. pro Hfr. Korn hat auf neuen Weizen, auch in Weizen herrsche geringe Kaufkraft.

• Stuttgart, 24. Juli. **Schlachtviehmarkt.**

	Ochsen	Kälber u. Kälber	Älter	Schweine
Zugeführt:	18	5	188	100
Verkauft:	18	5	188	100

  

Größe und 1/2 kg Schlachtgewicht		Preis	
	von — bis —	Preis	von 57 bis 67
Ochsen	— — —	—	—
Kälber	— — —	—	—
Älter	— — —	—	—
Schweine	— — —	—	—

**Literarisches.**

Was sollen wir mit unseren Töchtern anfangen? Von Peter Hofegger. Diese vielseitig interessanten Arbeit des gelehrten Dichters ist enthalten in seinem inhaltreichen, reichem Werke *Heilwerden über Fragen und Klagen, Fragen und Klagen des Seil.* Preis brosch. 2.00 M., geb. 2.50 M.  
Vertriebt in der G. B. Salzer'schen Buchhandlung.

**Witterungsbeobachtung.** Mittwoch, den 28. Juli. Bewölkt, trocken, warm.

Druck und Verlag von G. W. Salzer'schen Buchhandlung (Euchl Salzer) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: H. W. Z.

**Zwangs-Versteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Untertalheim liegenden, im Grundbuch von Untertalheim, Heft 558 Abteilung I Nr. 1, 4, 5 und 6 und Heft 555 Abteilung I Nr. 5, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

**Anton Götz, Zieglers in Untertalheim**

- eingetragenen Grundstücke
- Geb. Nr. 136 1 a 27 qm **Wohnhaus, Remise,** 1 700 M.  
Reller u. Hofraum an der Schlierengasse; gemeinberätl. Aufschlag
- Parz. Nr. 1103/3 48 qm **Land am Schlierenberg**
- Parz. Nr. 929 21 a 47 qm **Acker im südlichen Morgen;** 450 M.  
gemeinberätl. Aufschlag
- Parz. 1295/2 12 a 65 qm **Acker in Stielgärten;** 150 M.  
gemeinberätl. Aufschlag
- 1/2te an Parz. Nr. 440 44 a 87 qm **Acker in Hintern** 3 700 M.  
Kedern; gemeinberätl. Aufschlag

**am Montag, den 13. September 1909, vormittags 9 Uhr**

auf dem Rathaus in Untertalheim versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Juli 1909 in das Grundbuch eingetragen. Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigbar sind und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprache des Gläubigers u. den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Satterbach, den 24. Juli 1909. Der Kommissär: Weikert.

**K. Amtsgericht Nagold.**

**Das Konkursverfahren über das Vermögen der Bauereheleute Christof Weiler und Marie geb. Traub in Effringen** wurde durch heutigen Gerichtsbeschluß nach erfolgtem Schlichterwahn und vollzogener Schuldverteilung **angehoben.** Den 26. Juli 1909. Der Gerichtsschreiber: Stummel.

**Für Wasserwerkbesitzer!** Es wird im Oberamt Nagold **1 Wasserkraft** von 6—10 Pferdekraften zu kaufen oder zu pachten gesucht. Bedingung: **Schafstation** am Plat vorhanden beim Grundstück. Wer? sagt die Exped. des Bl. Nagold.

**Pyramiden-Fliegenfänger, Metall-Fliegenfänger** praktisch und von größter Fangfähigkeit empfiehlt **H. Strenger.**

**Möbel-lieferung.** Gesucht wird Möbelabrik od. größere Schreiner die ständig größere Posten Kleiderbügel, Waschkommoden u. Nachtschränke in Kapfen; pol. und Eichen u. sold u. fander liefern kann. Mehrere Betriebe erwünscht. Offerten unter **Möbelkäufe nach Nagold** (Ehrlich) Hotel Post-Sonne bis spätestens 28. Juli.

**Magenleidenden** teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat **H. Ferd. Scherz, Schenkenhofen b. Heuchling a. D.**

**Zwangs-Versteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Untertalheim liegenden, im Grundbuch von Untertalheim, Heft 558, Abteilung I Nr. 2 und 3, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

**Anton Götz, Zieglers in Untertalheim**

- eingetragenen Grundstücke:
- Parz. Nr. 1768/1 21 a 47 qm **Acker in Einsiedlern;** 300 M.  
gemeinberätl. Aufschlag
- Parz. Nr. 930 19 a 94 qm **Acker im südlichen Morgen;** 400 M.  
gemeinberätl. Aufschlag

**am Montag, den 13. September 1909, vormittags 10 Uhr**

auf dem Rathaus in Untertalheim versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Juli 1909 in das Grundbuch eingetragen. Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigbar sind und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Satterbach, den 24. Juli 1909. Der Kommissär: Weikert.

**Calw. 6—8 tüchtige Maurer** finden sofort Beschäftigung bei **Bauwerkmeister Alber.**

Bauwirts, düngt Gute **Wintersaaten** bei der Herbstbestellung mit 20—60 Pfund **schwefels. Ammoniak** auf den Württembergischen Morgen.

73 kg. schwefels. Ammoniak mit 20,6% Stickstoff haben die gleiche Wirkung wie 100 kg. Chlorsalpeter mit nur 15% Stickstoff. Druckschriften und Aufschläge kostenlos durch die **Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H., Bochum.**



**Hochzeits-Karten** fertigt **G. W. Zaiser.**

**Nagold.**  
**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Am Sonntag, den 8. August feiert die  
 Freiwill. Feuerwehr Neuenbürg das  
**50jährige Jubiläum,**  
 woran sich eine Abteilung der hiesigen Feuerwehr beteiligt.  
 Anmeldungen sind bis spätestens nächsten Donnerstag bei  
 Abstant Hespeler zu machen.



Das Kommando.

**Liederkranz Nagold.**

Am nächsten Sonntag, den 1. August,  
 nachm. von 4 Uhr an  
 werden wir unseren geehrten Mitgliedern — bei gütiger  
 Witterung — im Schwarz-Adler-Garten ein  
**Garten-Konzert,**  
 bestehend in Gesangs-Vorträgen und musikalischer Begleitung der  
 Stadt-Musikkapelle geben. Mit dem Klavierspieler unserer geschätzten  
 Mitglieder verpacken wir gleichzeitig auf dem Stadtplatz kleine  
 Preispiele.  
 Hierin laden wir alle Mitglieder mit Familienangehörigen  
 freundlichst ein.  
 Nichtmitglieder haben keinen Zutritt, dagegen sind die hies.  
 Bürger willkommen und haben freien Zutritt.  
 Den 26. Juli 1909.

Der Ausschuss.

**Zur Mostbereitung**

empfehle  
**Hermes Korinthensaft**  
**Dr. Schweizers Mostsubstanzen**  
**Hut- und Kristall-Zucker**  
 Nagold. **H. Strenger.**

**Trauben-Import**

Jakob Daube, Freiburg i. B.

officiere:

**Ia Spanische Schwarz-Trauben** franko jed. Bahnstation  
 garantiert naturreine,  
 feinste Ware,  
 — billigste Preise —  
 frühzeitige Lieferung.

**Billige Kaffee.**

Um am 1. August auf meine großen Kaffee-Vorräte  
 nicht zu viel Zoll nachzahlen zu müssen, gewähre ich  
**von heute ab bis 31. Juli**  
**auf rohe und gebrannte Kaffee**  
 bei Abnahme von 2 Pfund an  
**10% Rabatt.**  
**Christian Schwarz.**  
**Kristallzucker**  
 zu billigstem Tagespreis bei Obigem.

**Tiroler Rahmkäse**  
**Glerner Kräuterkäse**  
**Schweizerkäse**

empfehle  
**Nagold Hch. Gauss.**

Bellingen.

Eine Partie  
**Hartholz-**  
**Schnittware**

hat zu verkaufen  
**Raff, Schreinermeister.**

Bellingen.

Unterzeichneter verkauft weil über-  
 zählig einen 10jährigen



**Braun-**  
**wallach**

leicht Schlage,  
 gut ein- und  
 zweifpännig eingefahren.

**J. Gapp, fahrender Postbote.**

**Pyramiden-**  
**Fliegenfänger!**

Das Beste und Praktischste was es  
 darin gibt! sowie

**Neu! „Insektentöter“ Neu!**

zur Vertilgung des Insekten, per  
 Stück 10 s, empfiehlt

**Nagold. Hch. Lang.**

Nagold.

Verkaufe einen guten Kohlen-

**Regulierofen**

wegen Gütebilligkeit  
**Ernst Knodel,**  
 z. Kössle.

**Flechten**

gegen alle Flechtenkrankheiten  
 durch Chloroform, Essigsäure, oder Aet-  
**offene Füße**

Blasenbildung, Entzündung, Juckreiz, etc.  
 Nagel, die Wunden sind sehr heilsam!  
 wer bisher vorgeblich hoffte  
 geheilt zu werden, mache noch einen Versuch  
 mit der besten Wundsalbe

**Rino-Salbe**

1/2 Pfund 1/2 Mark. Drei Mark 1 1/2 Mark.  
 Dankeschreiben geben täglich ein.  
 Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot  
 v. Fr. Schöberl & Co., Weidmühl-Druck.  
 Filialdruckerei, Weissgrün, Zürich.  
 Zu haben in der Apotheke.

**Schöner Teint**

ein zartes, reines Gesicht, rosige, jugend-  
 frische Aussehen, weisse, samtene Haut  
 ist der Wunsch aller Damen.  
 Dies wird erlangt die allein echte  
**Stedenpferd-Vitienmilchseife**

von Bergmann & Co., Rabenstr.  
 & St. 20. J. bei: G. W. Kaiser und  
 Louis Bökle, Greifuz.

**Alle Bücher**

Russkassen, Lehrmittel usw. liefert  
**G. W. Kaiser'sche Buchbldg.**

Ich beehre mich, andurch höfl. anzuzeigen, daß ich von heute ab mein Ge-  
 schäft unter der Firma

**Albert Pressburger, Immobilienbüro**

nach **Horb**  
 verlegt habe. Comptoir und Wohnung befinden sich  
 vis-à-vis vom Bahnhof.

Hochachtungsvoll!

**Albert Pressburger,**

Immobilienbüro, Horb. Telef. Nro. 38.

Die Geburt eines  
 häufigen Kraben  
 zeigen hochachtungsvoll an  
 Stuttgart, den 25. Juli 1909.  
 Schickardt, 49  
**Alfred Kernen u. Frau**  
**Julie geb. Eberbach.**

**Ebhausen.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Be-  
 kannte zu unserer am  
**Donnerstag, den 29. Juli 1909**  
 im Saalhaus z. „Giesch“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier  
 freundlichst einzuladen.  
**Wilhelm Dittus** **Christine Holzäpfel**  
 Mechaniker, Tochter des  
 Sohn des † Johannes Dittus, † Johann Georg Holzäpfel,  
 Walschütz, Müller.  
 Abgang 11 1/2 Uhr.  
 Wir bitten, dies falls jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Bibberg, den 26. Juli 1909.**  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
 bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters,  
 und Meters  
**Michael Faul, Bierführer,**  
 für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten  
 Ruhestätte, besonders auch seitens des verehr-  
 lichen Arbeitervereins und der Feuerwehr, sowie für  
 die schönen Blumenspenden sagt im Namen der  
 Hinterbliebenen herzlichsten Dank die trauernde Wittwe:  
**Christiane Faul mit ihren Kindern.**

**Trültzsch's Citronensaftkur**  
 Naturheilkräftiger Citronensaft aus frischen Citronen  
 gegen Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren u.  
 Gallenst. Probest. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Gehelster,  
 bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. ca 60  
 Citronen 3.25. v. ca 120 Citr. 5.50 franko. — (Nachn. 30 Pfg.  
 mehr.) — Wiederverk. gesucht.  
 Zu Küchenzwecken u. Bereitung erfrischend. Limonaden anzeith.  
**Meinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstr. 17.**  
 Lieferant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T.  
**Rheumatismus.** Herr Ph. K. schreibt: Nach Gebrauch Ihres  
 Citronensaftes. Citronensaft ist nun alles besichtigt, ich fühle mich  
 in die Jünglingsj. zurückversetzt trotz m. 50 Jahre. Mein Körper war ein  
 reines Durcheinander; Magenr., Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigkeit, in u.  
 Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselb., Reissen i. Nacken u. Muskeln  
 der Oberextremität u. Gicht in den gr. Zehen mit heft. Schmerzen u. Geschwulst  
 bis an die Waden. Ich fühle mich verpfl. Ihren Citronensaft aufs wärmste zu empf.  
**Fettsucht.** Bitte mir ung. f. 5.50 Mk. Citronensaft zu senden, muss  
 Ihnen zu m. Freunde mit, dass ich 8 Pfd. abgenommen  
 habe, u. werde Ihr Saft kühlst. in m. Hause nicht fehlen lassen. Fran A. F.  
 Wiederverkäufer gesucht.

Erchei  
 mit Kus  
 Sonn. u  
 Preis vi  
 hier 1.10-  
 lohn 1.20-  
 und 10  
 1.25 M.  
 Württem  
 Monats  
 nach 8  
 M 17  
 Bef  
 Ma  
 können  
 Landpost  
 gemacht  
 Fr  
 in  
 im  
 im  
 Geme  
 gänglich ge  
 inger in  
 die Abrechn  
 \* R  
 giren im  
 der Refere  
 mander  
 mehr na  
 Komman  
 Jahresla  
 \* R  
 Durch die  
 Juli 190  
 Postleis  
 Bechtig  
 bestere S  
 und ein  
 Borhand  
 Zulassung  
 Postdienst  
 Justiz  
 Prüfung  
 usw. an  
 1909 ab  
 nicht Be  
 legende  
 die Borje  
 Dienst be  
 daß die  
 die Beran  
 Gebühre  
 bedingt  
 lehren für  
 von Gifen  
 ungen ist  
 eine bei  
 Dienst b  
 Verret.  
 weiteres  
 Zu  
 Big. und  
 bevor sie  
 mit ande  
 wandern  
 diesen Bei  
 Das Gef  
 wandere  
 versorgt  
 aber der  
 Herr B  
 als das  
 wärlich  
 diesen Be  
 dieser Bo  
 sie wohl  
 Arbeiter  
 Einwand  
 auf folg  
 Am 4.  
 wandere  
 keinen r  
 hatten 1  
 nur 62  
 Dampf

